

PORTFOLIO

SKGAL: Sekretariat für Geister, Archivpolitiken und Lücken

Nina Hoechtl und Julia Wieger

sekretariatgal@gmail.com / www.skgal.org / Instagram: @skgal__

HOCH DIE LAPPEN

Zweiteiliges Recherche und Installationsprojekt, 2022

Vorwärts-Haus Wien (UNZUFRIEDENE) und FLUC Wien (Wer putzt die Stadt?)

In Kooperation mit dem Verein für Geschichte der ArbeiterInnenbewegung



Foto: Julia Gaisbacher



Foto: Julia Gaisbacher

HOCH DIE LAPPEN



Foto: Julia Gaisbacher



Foto: Julia Gaisbacher

HOCH DIE LAPPEN



Foto: Julia Gaisbacher



Foto: Julia Gaisbacher

HOCH DIE LAPPEN



Foto: Julia Gaisbacher



Foto: Julia Gaisbacher

HOCH DIE LAPPEN



Foto: Julia Gaisbacher



Foto: Julia Gaisbacher

HOCH DIE LAPPEN

Ausgangspunkt des Projekts waren Fotos aus dem Bildarchiv der Arbeiter-Zeitung, einem der umfangreichsten Bildarchive Österreichs. Es ist im Vorwärts-Haus untergebracht und wird vom Verein für Geschichte der ArbeiterInnenbewegung (VGA) betreut. Für die Plakatserie und die Installation wurden historische Fotos rekontextualisiert und wir denken dabei über das Verhältnis von reproduktiven Tätigkeiten und Archiven der Arbeit nach. In der räumlichen Montage können sich Geschichte und Gegenwart materiell und konzeptuell überlagern. Unter den etwa 600.000 Fotos des AZ-Bildarchivs finden sich nur wenige, die Pflege-, Sorge- und Putzarbeit zeigen – eine sprechende Lücke in der zeitgenössischen Wahrnehmung und somit auch in der historischen Aufarbeitung.

In der Auswahl und Installation der Fotografien aus den 1950er bis 1970er Jahren setzte sich HOCH DIE LAPPEN mit dem Missverhältnis von Sauberkeit und Schmutz und den damit verbundenen Arbeiten auseinander, die sich durch die Stadt und das kollektive Leben ziehen. Denn die Arbeit wird erst sichtbar, wenn sie nicht gemacht wird. Wenn Straßen, Wohnungen, Schulen und Parks schmutzig bleiben. Dabei arbeiten wir mit Stoffen und Farben, die im Reinigungsbereich verwendet werden. Auf diese Weise werden Material und Visualität einer scheinbar unsichtbaren Sphäre in die Öffentlichkeit gerückt. Gleichzeitig bezieht sich die Arbeit auf die von 1923 bis 1934 im Vorwärts-Verlag herausgegebene feministische Zeitschrift Die Unzufriedene und stellt sich vor, wie sich die Unzufriedenen – die Pfleger*innen, Reinigungskräfte, Kinder- und Altenbetreuer*innen oder die, die sich um den Haushalt kümmern – organisieren.

UNZUFRIEDENE Fassade und Innenraum vom Vorwärts-Haus
WER PUTZT DIE STADT? für den Außenraum des Fluc

ENTRÜSTET EUCH!

Recherche- und Installationsprojekt

AGGRESSIVE PEACE, Kunstraum Memphis, Linz, 2022

In Kooperation mit STICHWORT, Archiv der Frauen- und Lesbenbewegung



Foto: Jakob Dietrich



Foto: Jakob Dietrich

ENTRÜSTET EUCH!



Foto: Jakob Dietrich



Foto: Jakob Dietrich

ENTRÜSTET EUCH!

ENTRÜSTET EUCH! arbeitet mit Flugblättern aus STICHWORT, dem Archiv der Frauen- und Lesbenbewegung in Wien, die für feministische Friedensaktionen produziert wurden.

Die Flugblätter aus dem Zeitraum von 1979 bis 1992 geben Einblick in die Überschneidungen von feministischen Gruppen mit verschiedenen Friedensbewegungen in Europa – vom Norden in den Westen, vom Süden in den Osten, von Konzerten zu Camps, von Informationsabenden zu Demonstrationen, von Quizzes zu Friedensliedern, von Stammtischen zu Friedenszügen. Mit Rückblicken in die Vergangenheit und Ausblicken in die Zukunft.

STICHWORT wurde 1983 gegründet, in einer Zeit also, in der sich die Friedensbewegung in Europa von Neuem mobilisierte. Der NATO-Doppelbeschluss von 1979, der die Aufstellung neuer Atomraketen in Westeuropa legitimierte, war einer der Auslöser. Der Rüstungswettlauf zwischen den NATO-Staaten und der Sowjetunion nahm in den achtziger Jahren neue Fahrt auf. Die Flugblätter aus STICHWORT veranschaulichen deutlich das vielfältige Engagement für den Frieden, die Forderungen und Mittel des Protests, die oft über nationalstaatliche Grenzen und Sprachbarrieren hinausgingen. Zugleich verdeutlichen die Flugblätter die große Bedeutung des STICHWORT-Archivs selbst: Das Sammeln und Zugänglichmachen ermöglicht erst die Beschäftigung mit all den Geschichten des Widerstands und Protests, die sonst nicht leicht aufzuspüren wären.

In der Installation werden Schwarz-Weiß-Kopien der Flugblätter an den Wänden und Fenstern vom Kunstraum Memphis angebracht und vermitteln einen Eindruck der ästhetischen und thematischen Vielfalt unterschiedlicher Aktionen der Friedensbewegung. Eine Auswahl der Dokumente wird dann genauer unter die Lupe genommen: Farbfotografien der Flugblätter und Texte in Posterformat von SKGAL sowie von Archivarinnen, Theoretikerinnen, Künstlerinnen und Aktivistinnen, mit denen SKGAL sich schon länger im Austausch befindet, zeigen Perspektiven und Fragestellungen für die Gegenwart auf.

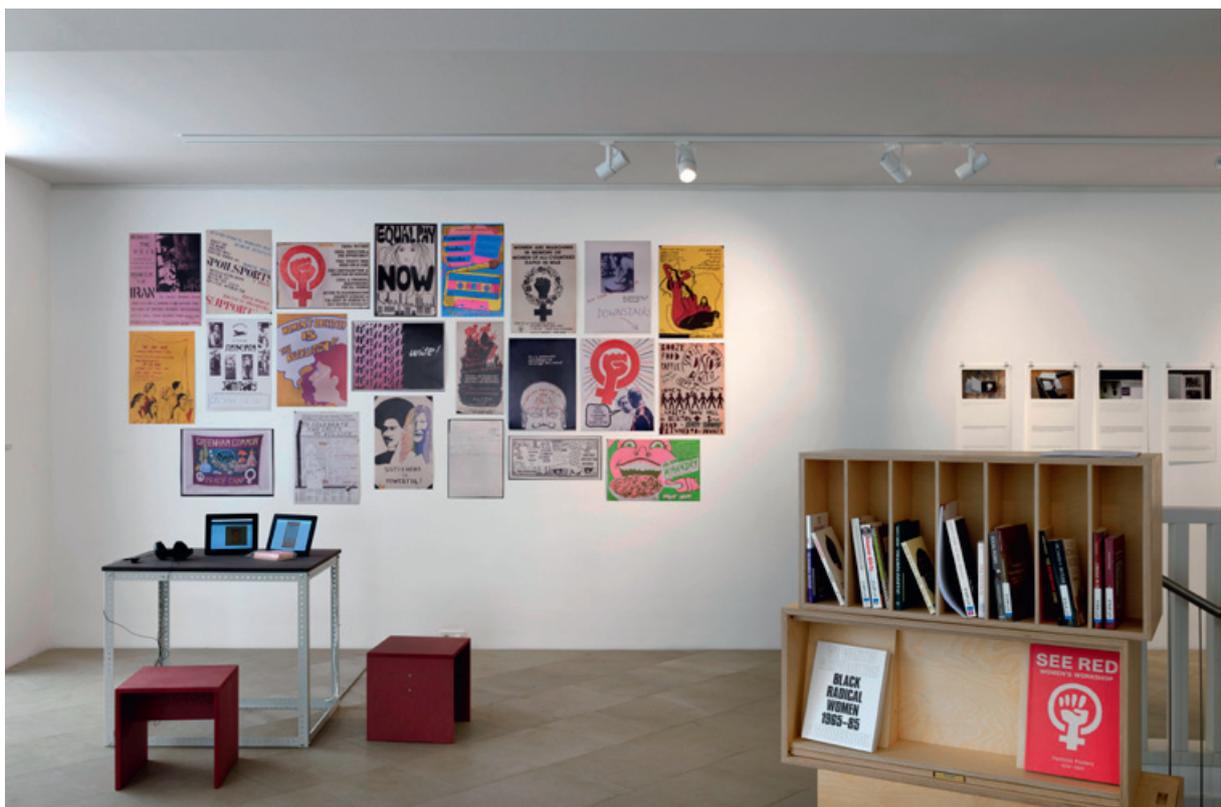
In Zusammenarbeit mit Ego Ahaiwe Sowinski, Lina Dokuzović, Margit Hauser und Sassy Splitz

sFotografie für Poster: Julia Gaisbacher

DUNKLE ENERGIE. Feministisch organisieren, kollektiv arbeiten
Ausstellung und Veranstaltungsprogramm
Akademie der bildenden Künste Wien, xE – Exhibiton Space, 2019
In Zusammenarbeit mit Andrea Haas und Veronique Boilard



Ausstellungsansicht: ff. Feministisches Fundbüro, Ego Ahaiwe Sowinski und Aida Wilde,
Foto: Lisa Rastl



Ausstellungsansicht: Ego Ahaiwe Sowinski und Aida Wilde, Belinda Kazeem- Kamiński, Felicity Allen,
Foto: Claudia Rohrauer

DUNKLE ENERGIE. Feministisch organisieren, kollektiv arbeiten



Ausstellungsansicht: Annette Krauss and the shifting Casco Team, Material aus dem Archiv von La Centrale, Foto: Lisa Rastl



Ausstellungsansicht: Minna Henriksson, Secretariate for Ghosts, Archival Politics and Gaps, Annette Krauss and the shifting Casco Team, Anne-Marie Proulx, Foto: Claudia Rohrauer

DUNKLE ENERGIE. Feministisch organisieren, kollektiv arbeiten

Wie das All besteht die Welt kultureller Produktion größtenteils aus dunkler Energie und Materie.¹ Diese unsichtbaren Massen und Bewegungen bilden sich aus spontanen, amateurhaften, autonomen, aktivistischen, selbst-organisierten kollektiven Praktiken, die für feministische Kulturarbeit eine wesentliche Rolle spielen. Dabei handelt es sich auch um die un- oder unterbezahlte Arbeit jener, die sich bewusst der Sichtbarkeit entziehen oder keine andere Wahl haben, als unsichtbar zu bleiben. Es ist die unsichtbare dunkle Materie, die den kulturellen Bereich am Laufen hält!

DUNKLE ENERGIE. Feministisch organisieren, kollektiv arbeiten setzt sich mit feministischen Formen der Organisation und Wissensproduktion im Kulturbereich auseinander. Sie rückt die visuellen, materiellen und performativen Eigenschaften feministischer Zusammenarbeit in den Vordergrund. Die Ausstellung geht der Frage nach, wie diese Organisations- und Produktionsweisen von ihren ökonomischen Bedingungen beeinflusst werden und was in diesem Zusammenhang politisch zu wanken beginnt. Welche Formen kreativer dunkler Materie und produktiven dunklen Wissens können wann, wo und wie praktiziert, produziert und verbreitet werden? Die Ausstellung vereint ein breites Spektrum von Versuchen, die sich diesen Fragen in unterschiedlichen Kontexten und zeitlichen Zusammenhängen widmen. Durch die Arbeit der involvierten Künstlerinnen, Archivarinnen, Designerinnen und Aktivistinnen, bietet die Ausstellung aus feministischen, queeren und dekolonialisierenden Perspektiven Einsichten in die Kräfte, die mit den Kunstinstitutionen und -organisationen und innerhalb ihrer Strukturen kollidieren.

1: Gregory Sholette, *Dark Matter. Art and Politics in the Age of Enterprise Culture*, London: Pluto Press 2011.

Mit: Felicity Allen; *Anti*Colonial Fantasies* – Imayna Caceres, Sunanda Mesquita, Sophie Utikal; Chantal DuPont; ff. Feministisches Fundbüro; Martha Fleming und Lyne Lapointe; Vera Frenkel; Anne Golden; Althea Greenan; Minna Henriksson; Belinda Kazeem-Kaminski; Annette Krauss and the shifting team at the Casco Art Institute; lamathilde; Tanya Mars; Diane Poitras; Anne-Marie Proulx; Martha Rosler; Ego Ahaiwe Sowinski; Sekretariat für Geister, Archivpolitiken und Lücken; Vidéographe; Joyce Wieland; Aida Wilde

ARCHIVAL PRACTICES, IMAGINATIONS AND FUTURE HISTORIES

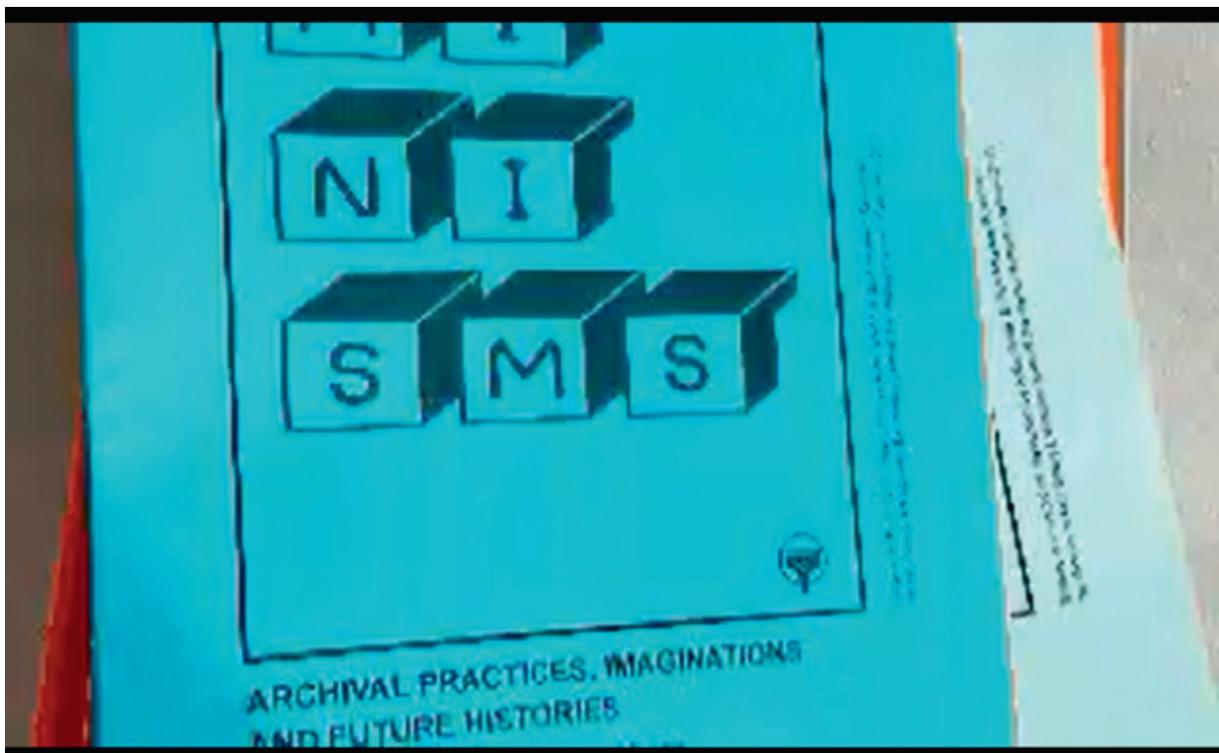
Treffen mit Präsentationen und Gesprächen (Konzept und Organisation)

Akademie der bildenden Künste Wien, Universitätsbibliothek, 2018

Vorprogramm zu DUNKLE ENERGIE. Feministisch organisieren, kollektiv arbeiten



Präsentation von Roshini Kempadoo, Bibliothek der Akademie der bildenden Künste Wien



Folder zum Treffen, Foto: Ego Ahaiwe Sowinski

ARCHIVAL PRACTICES, IMAGINATIONS AND FUTURE HISTORIES

Das Treffen versammelte eine Gruppe internationaler Künstlerinnen, Archivarinnen und Wissenschaftlerinnen, deren Schwerpunkt darauf liegt, disruptiv-produktive Modi der Auseinandersetzung mit Archiven zu finden. Sie diskutierten die verwickelten, queeren, chaotischen Arten, wie wir Bilder und Bedeutungen herstellen, indem wir in die Vergangenheit blicken, um uns die Zukunft vorzustellen.

In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich das Archiv zu einem wichtigen Ort feministischer Wissensproduktion, Aktivismen und auch Kunstpraktiken entwickelt. Feministische Archive, Spezialsammlungen und informelle Aufbewahrungsorte wurden verwendet, um künstlerische Praktiken und aktivistische Bewegungen zu dokumentieren. Durch solche Archive können bisher verdeckte Wissens- und Arbeitsformen sichtbar werden.

Ego Ahaiwe Sowinski (freischaffender Künstlerin/Designerin, Archivarin und Organisatorin, Minneapolis), Kathy Carbone (Wissenschaftlerin und Archivarin, University of California, Los Angeles) und Roshini Kempadoo (Fotografin, Medienkünstlerin und Wissenschaftlerin, University of Westminster, London) hielten Präsentationen und Gespräche, die transatlantische historische Kontexte durchquerten. Sie untersuchten eine Vielzahl von Archivmaterialien aus der Women's Art Library, dem Women of Colour Index, dem California Institute of the Arts, dem Feminist Art Program, dem Nationalarchiv von Trinidad und Tobago (1920er – 1960er Jahre) und zeitgenössischen Kunstwerken aus der Karibik und der Diaspora.

Mit: Ego Ahaiwe Sowinski, Kathy Carbone und Roshini Kempadoo

WHAT WHERE

Recherche, Installation und Lecture Performance

Volksfronten, Grazer Kunstverein, steirischer herbst, Graz, 2018

In Zusammenarbeit mit dem Department of Ultimology



Installationsansicht, Grazer Kunstverein, 2018, Foto: Liz Eve



Installationsansicht, Grazer Kunstverein, 2018, Foto: Liz Eve

WHAT WHERE



Installationsansicht, Grazer Kunstverein, 2018, Foto: Liz Eve



Lecture Performance, Orpheum Graz, 2018, Foto: steirischer herbst

WHAT WHERE

WHAT WHERE reflektiert darüber welches Wissen durch regionale Rituale, Eigenheiten und Traditionen in der Steiermark produziert wird. Es befasst sich mit der Konstruktion, der Pflege und dem Erhalt von Trachten, die heute wieder an Beliebtheit gewinnen. Das Projekt setzt sich aus einer Installation aus historischen und zeitgenössischen visuellen Dokumenten, einem Skript zu diesen Dokumenten, einem Fragebogen für Besucher*innen zu den eigenen "Traditionen", sowie einer Lecture Performance zusammen. Die Lecture Performance intervenierte in der Abschlussdiskussion des steirischen Herbst 2018 mit dem Titel Conchita vs. Gabalier.

Das Projekt nahm die lokale Geschichte eines 1959 von der steirischen Landesregierung mit-initiierten "Trachtenkoffers" als Ausgangspunkt, um über gesellschaftliche und politische Konstruktionen der Tracht nach dem zweiten Weltkrieg in Österreich zu sprechen. Der Trachtenkoffer war Teil einer der ersten breit angelegten volksbildnerischen Maßnahmen nach dem Nationalsozialismus, und diente dazu die steirische Bevölkerung durch Vorträgen, eine Diashow und Nähkurse erneut vom Dirndl zu begeistern.

Die Installation und Lecture Performance untersuchen die Wiedereinführung des Dirndl als Säule der österreichischen Identität, sein Verhältnis zum Nationalsozialismus, die strukturellen Hierarchien, die das Dirndl zwischen Land und Stadt aufzeigt, sowie seiner Rolle in der Konstruktion von Geschlechtsidentitäten.

Der Fragebogen lud die Besucher*innen dazu ein, einen kulturellen Aspekt, eine Tradition oder ein Ritual aus ihren eigenen Kontexten mittels den vorgeschlagenen Fragen zu analysieren und kritisch zu reflektieren.

SPUKEN IM ARCHIV!

Recherche, Performative Screenings und Film, 2015-2017

SPUKEN IM ARCHIV! (70 min, 2017)

<https://vimeo.com/207985131>

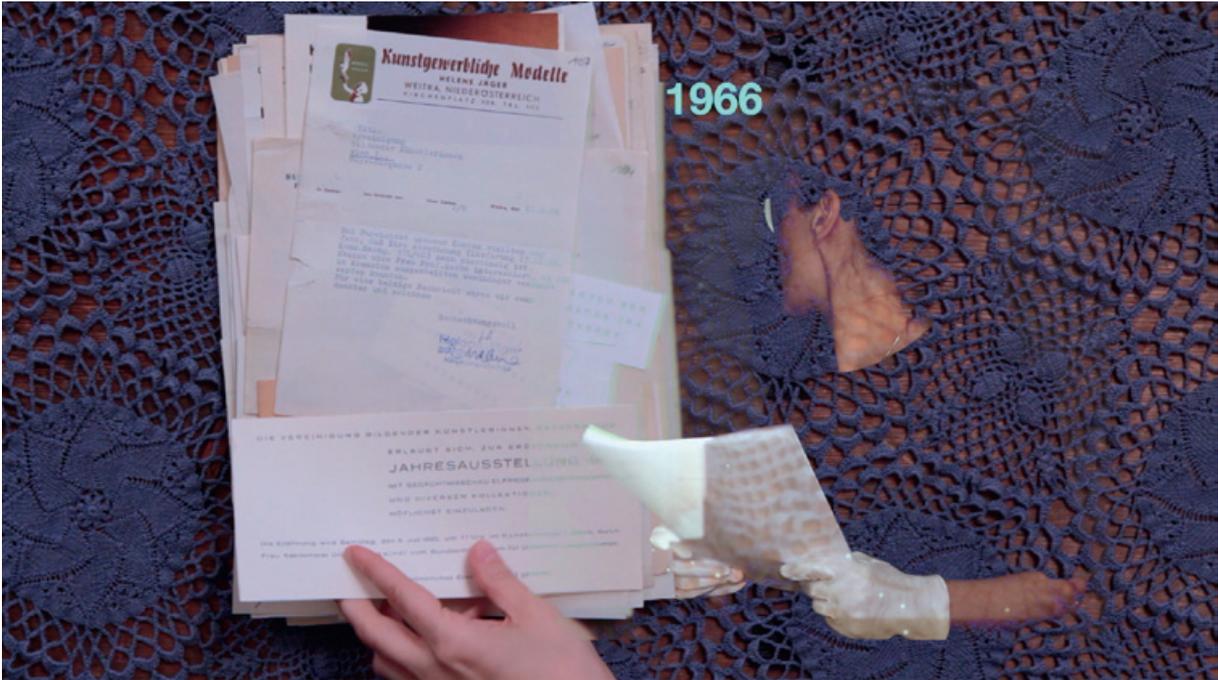


Filmstill, 2017

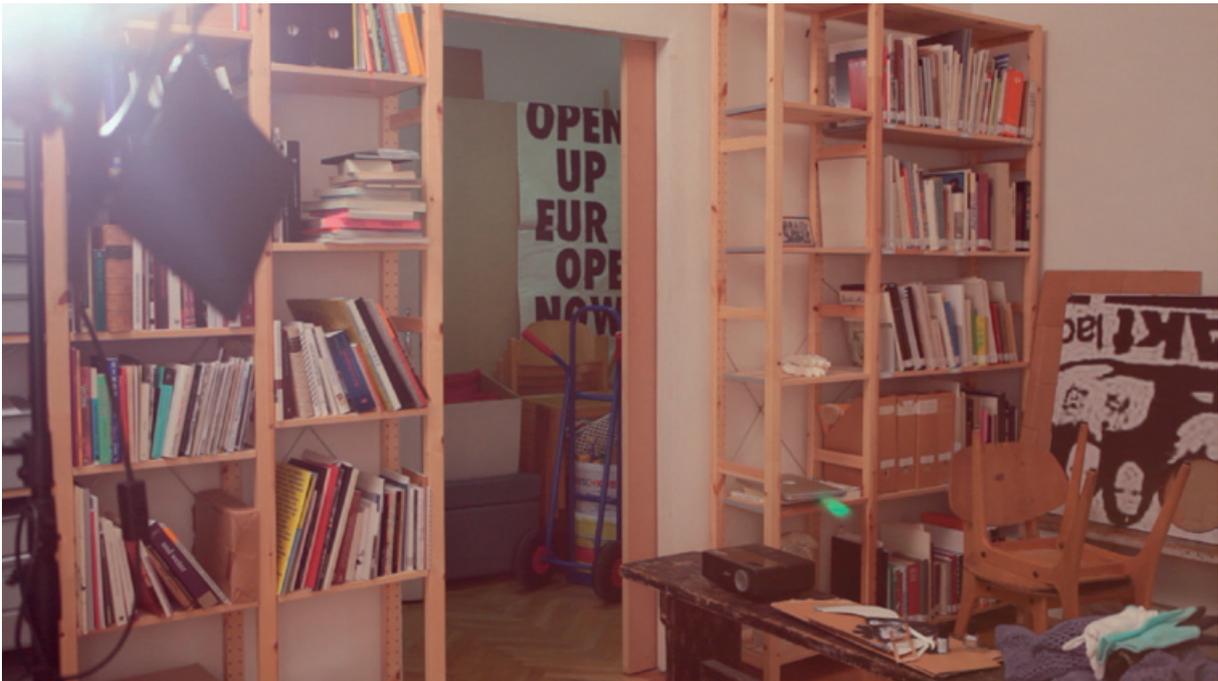


Filmstill, 2017

SPUKEN IM ARCHIV!

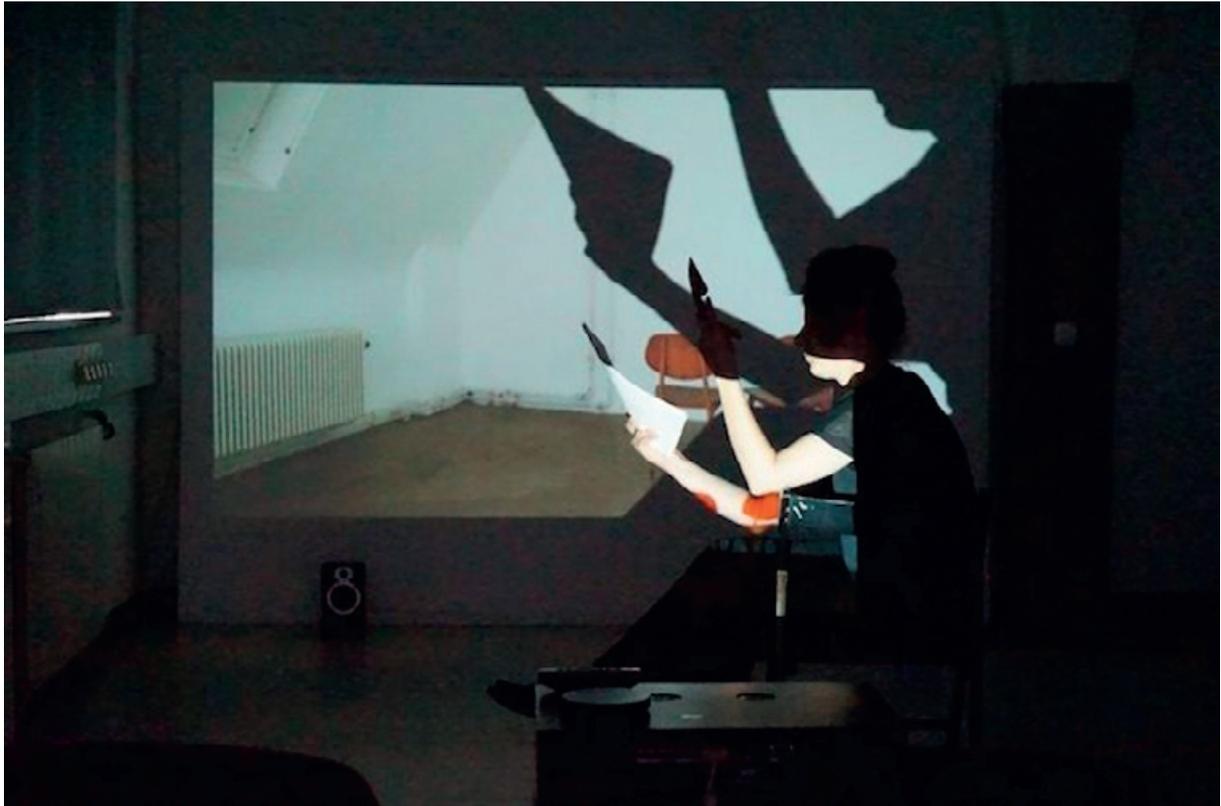


Filmstill, 2017



Filmstill, 2017

SPUKEN IM ARCHIV!



Performative Screening, Galerie 5020, Salzburg, 2016, Foto: Isabell Rauchenbichler



Performative Screening, Künstlerhaus Büchsenhausen, Innsbruck, Foto: Maryam Mohammadi, 2016

SPUKEN IM ARCHIV!

In der Vereinigung der bildenden Künstlerinnen Österreichs (VBKÖ) spuken die Gespenster – in ihren Räumen, in ihrem Archiv, in ihren Geschichte*n! Die VBKÖ wurde 1910 gegründet und war unter den ersten Organisationen in Europa, die die künstlerischen und wirtschaftlichen Interessen von Künstlerinnen vertrat und sich dafür einsetzte, dass Frauen an Ausstellungen, Ausbildungen und Diskussionen teilhaben können. 28 Jahre später, 1938, hat sich die Vereinigung dafür entschieden, den Anforderungen des nationalsozialistischen Regimes zu entsprechen, ihre jüdischen Mitglieder auszuschließen, und das Programm an den Ideologien des Regimes auszurichten.

SPUKEN IM ARCHIV! versucht einen langen, fragmentarischen Schnitt durch die Geschichte*n der VBKÖ, um Widersprüche und Kontinuitäten zu zeigen. Hier treffen Gespenster nationalsozialistischer Ideologien auf die Gespenster kolonialer Fantasien und teilen sich die Szene mit alten und neuen Geistern feministischen Handelns. Das Material im Archiv wird heimgesucht, Diskussionen ausgesetzt und in Verbindung gebracht. Die Gespenster erscheinen in Orten, Bildern und Objekten; zum Beispiel in einem Gruppenfoto, einem Abschiedsbrief oder einer Reisegeschichte. SPUKEN IM ARCHIV! versucht sich den unterschiedlichen Geistern zu stellen, um mit ihnen zu wandern, sich an sie zu erinnern, oder ihnen zu widersprechen. Um zu lernen mit den Gespenstern zu leben.

PREIS: 2018 WOMEN'S VOICE NOW BEST DOCUMENTARY FEATURE

Offizielle Auswahl: MICGénero Mexico and Argentina, London Feminist Film Festival, Twisted Oyster Film Festival 2017 Chicago, 2018 Women's Voices Now Online Film Festival

Performative Screenings:

das weisse Haus, Vienna

Künstlerhaus Büchsenhausen, Innsbruck

5020, Salzburg

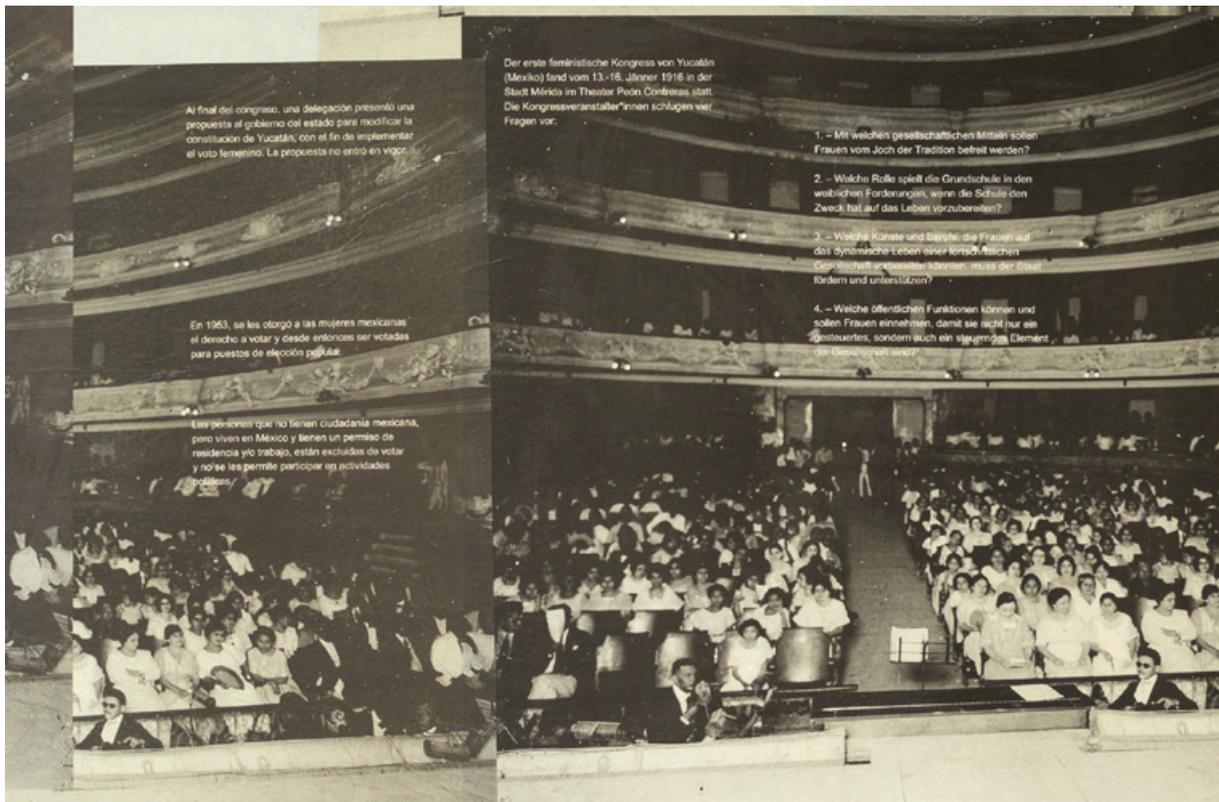
esc medien kunst labor, Graz

GELBE FAHNEN (1913) & CONGRESO FEMINISTA (1916)

Recherche- und Installationsprojekt

100 Jahre Frauenwahlrecht, 50 Jahre 68er-Bewegung, Kunsthalle Graz, 2018

Eine Heimsuchung aus der Zukunft, Kunstraum Innsbruck, 2020



GELBE FAHNEN (1913) & CONGRESO FEMINISTA (1916)

Frühe Bemühungen außerhalb des US-europäischen Raumes von Frauen, die für ihre Rechte wie den Zugang zu Bildung, Berufen und politischen Entscheidungsprozessen kämpften sind generell weniger bekannt als ähnliche Ereignisse, die den USA oder in Europa stattfanden.

Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Frauenwahlrechts in Österreich beschäftigte sich SKGAL 2018 mit zwei Konferenzen, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts stattfanden und die sich auf unterschiedliche Weisen für das Frauenwahlrecht einsetzten: die internationale Frauenwahlrechtskonferenz 1912 in Wien in Österreich und dem ersten feministischen Kongress 1916 in Yucatán in Mexiko.

Die Installation bringt Archivmaterialien zu den beiden Veranstaltungen zusammen und legt ihre unterschiedlichen Bestrebungen dar:

In Wien organisierten die Konferenzveranstalterinnen 1912 eine Demonstrationrundfahrt, an der über 120 Autos und Kutschen teilnahmen. Die Wagen trugen gelben Fahnen, auf denen das Wort Frauenstimmrecht stand. 6 Jahre später, 1918 erhielten Frauen in Österreich das Wahlrecht.

In Yucatán legten die Delegierten am Ende des Kongresses einen Vorschlag zur Änderung der Verfassung von Yucatan vor, der vorsah das Frauenwahlrecht einzuführen. Der Vorschlag wurde nicht umgesetzt. 37 Jahre später, 1953 erhielten Frauen in Mexiko das Wahlrecht.

DAS VBKÖ ARCHIV ALS EIN ORT POLITISCHER KONFRONTATION ODER: WIE KANN HIER WIDERSPROCHEN WERDEN?

Recherche und Lecture Performance

brut Wien, 2015

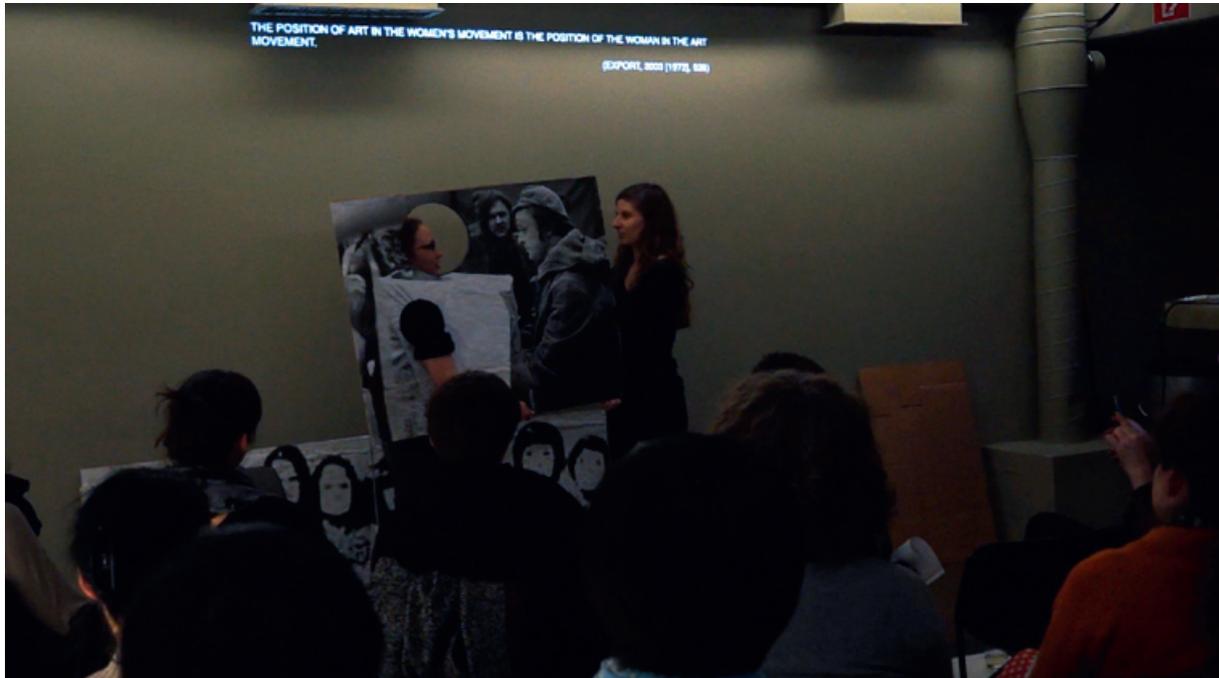


Foto: Nick Prokesch



Foto: Nick Prokesch

DAS VBKÖ ARCHIV ALS EIN ORT POLITISCHER KONFRONTATION ODER: WIE KANN HIER WIDERSPROCHEN WERDEN?

Der ehemalige Französische Saal im Wiener Künstlerhaus, der heute Teil der Spielstätte brut ist, diente als inhaltlicher Ausgangspunkt als auch als Ort der Lecture Performance: Im Französische Saal organisierte die Vereinigung der bildenden Künstlerinnen Österreichs (VBKÖ) bis in die 1970er Jahre ihre jährlichen Ausstellungen.

Die Lecture Performance konzentriert sich auf die Aktivitäten der VBKÖ von der Zeit des Nationalsozialismus bis in die 1980er Jahre und untersucht anhand von Requisiten und projizierten Dokumenten folgende Fragen: Welche Art von Ausstellungen wurden organisiert und welche Kunst zeigte die Vereinigung? Wer waren die Mitglieder der Vereinigungen? Wurde die Rolle der VBKÖ während des Nationalsozialismus diskutiert? Waren die Mitglieder der Vereinigung in den 1970er Jahren in Kontakt mit lokalen feministischen Kunstbewegungen?

SPAZIERENGEHEN IM VBKÖ ARCHIV
Recherche und performative Tour (60 min)
VBKÖ / Vienna Art Week, 2015



Foto: Nick Prokesch, Liesa Kovacs



Foto: Nick Prokesch, Liesa Kovacs

SPAZIERENGEHEN IM VBKÖ ARCHIV

Der Spaziergang durch die Räumlichkeiten der Vereinigung Bildender Künstlerinnen Österreichs (VBKÖ) hinterfragt die Beziehung zwischen dem Archiv der VBKÖ und den Räumlichkeiten in denen es sich befindet.

Mit Hilfe einer Auswahl von Materialien aus dem Archiv spricht die performative Tour folgenden Fragen an: Was für eine Rolle spielt die Struktur der Räumlichkeiten in der*n Geschichte*n der VBKÖ? Ist es von Bedeutung, dass sich die Vereinigung seit mehr als 100 Jahren kontinuierlich im Dachgeschoss befindet? Dass sie sich gegenüber der Oper befindet? Dass heute vor der Haustüre die Tourist*innen vorbeiströmen? Dass der Wert der Immobilie in den letzten Jahren immens gestiegen ist? Was für einen Handlungsspielraum ermöglicht die Form einer großbürgerlichen Wohnung?

Welche Formen von Sichtbarkeit oder Verstecken ermöglichen die Räume? Zu welchen Machtverhältnissen, Unterdrückungen, Solidaritäten und Kooperationen haben sie beigetragen?

Der Spaziergang wurde in einem Workshop erarbeitet und im Rahmen der Vienna Art Week 2015 präsentiert.

Mit: Maren Blume, Andrea Haas, İpek Hamzaoğlu, Ruth Lang, Jule Saupe

WIDERSTÄNDIGE ARCHIVE / ARCHIVING AS RESISTANCE /
DİRENİŞİN ARŞİVLENMESİ

Diskussionen und Präsentationen (Konzept und Organisation)

VBKÖ, 2015



Präsentation *durbahn (bildwechsel / Hamburg), Foto: İpek Hamzaoğlu



Workshop Sissi Kata (Stichwort / Wien), Foto: İpek Hamzaoğlu

WIDERSTÄNDIGE ARCHIVE / ARCHIVING AS RESISTANCE / DİRENİŞİN ARŞİVLENMESİ

Durch Präsentationen, Diskussionen und einen Workshop adressierte die Veranstaltung drei Archive und Projekte: dem selbstorganisierten Medienprojekt bildwechsel für Frauen/Medien/Kultur, die Arbeitsgruppe Archiv der Migration und das Archiv der Frauen- und Lesbenbewegung Stichwort.

Gemeinsam mit dem Publikum und den Gästen wurden folgende Verbindungen und Beziehungen zwischen diesen Archiven diskutiert: WAS MACHT EIN WIDERSTÄNDIGES ARCHIV AUS? Sind es die dokumentierten Realitäten – Ereignisse, Erfahrungen, Gefühle? Sind es seine Verhältnisse zu hegemonialen Institutionen und herrschenden Erzählungen? WIE WIRD ARCHIVIEREN ZUM WIDERSTAND? Geht es um Ansprüche und Forderungen? Um das Sichtbarmachen von marginalisierten Geschichten? Geht es um Praxen des Archivierens? Um die Verortung des Archivs oder die Produktion eines Raums? Um Zugänglichkeit oder die Herstellung von Öffentlichkeiten? KANN MAN WIDERSTAND ARCHIVIEREN? In welchen Formen lässt er sich festhalten? In welcher Sprache? Wie kann man ihn lesen? Und wo stößt ein Archiv an seine Grenzen? Was lässt sich nicht im Archiv aufheben? Kann ein Archiv Stimmungen oder Haltungen speichern?

Die Veranstaltung wurde in einem Seminar von Julia Wieger mit der Projektgruppe (Maren Luise Blume, Andrea Haas, İpek Hamzaoğlu, Franziska Kabisch, Ruth Lang, Juliane Saupe, Katharina Swoboda) erarbeitet.

Mit: *durbahn (bildwechsel / Hamburg), Arif Akkılıç (Archiv der Migration / Wien), Sissi Kata (Stichwort / Wien)

HAUNTED MATERIAL

Recherche, Installation und Workshop

Unheimliche Materialien. Gründungsmomente der Kunsterziehung
xhibit, Akademie der bildenden Künste Wien, 2016



Installationsansicht, Foto: Akademie der bildenden Künste Wien



Workshop, Foto: Nina Hoechtl

HAUNTED MATERIAL

SKGAL versammeln auf einem Tisch Materialien aus zwei verschiedenen Archiven zusammen: dem Universitätsarchiv der Akademie der bildenden Künste Wien und dem Archiv der Vereinigung bildender Künstlerinnen Österreichs (VBKÖ). Sie zeigen das Inventar aller Materialien aus beiden Archiven aus dem Jahr 1941 – dem Gründungsjahr des Instituts für das künstlerisches Lehramt der Akademie. Dabei lenkt die Installation die Aufmerksamkeit auf Spuren von Nationalsozialismus und Kolonialismus in beiden Archiven und versucht durch die Gleichzeitigkeit unterschiedlicher Dokumente und Geschichten normative und lineare Geschichtsschreibungen in Frage zu stellen.

Die Archivmaterialien – Kopien von Protokollen, Korrespondenzen, Teilnehmer*innenlisten, Zeitungsausschnitten, Kunstwerken und Katalogen – waren der Ausgangspunkt für einen Workshop, der im Rahmen der Ausstellung stattfand und in dem die zeitlichen, räumlichen und formalen Positionen der beiden Archive in Frage gestellt wurden. Die Materialien wurden von den Teilnehmer*innen des Workshops neu geordnet, ergänzt und/oder es wurde in ihnen interveniert.

Archivmaterialien: Universitätsarchiv der Akademie der bildenden Künste Wien,
Archiv der Vereinigung bildender Künstlerinnen Österreichs (VBKÖ)

DIE VIELEN ARCHIVE!

Recherche, Intervention, Ausstellung und Poster

VBKÖ / WIENWOCHE, 2012



DIE VIELEN ARCHIVE!



DIE VIELEN ARCHIVE!



DIE VIELEN ARCHIVE!

2012, 102 Jahre nachdem die Vereinigung der bildenden Künstlerinnen Österreichs (VBKÖ) gegründet wurde, initiierten Nina Höchtl und Julia Wieger das Sekretariat für Geister, Archivpolitiken und Lücken (SGKAL). Als ersten Schritt richtete SGKAL den Archivraum in der Vereinigung ein, um eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit der Geschichte der VBKÖ zu ermöglichen. Dabei war das Ziel, die Rolle der VBKÖ während des Austrofaschismus und des Nationalsozialismus sowie ihre klassenspezifischen und kolonialen Verflechtungen zu diskutieren.

Während des Kunst- und Kulturfestivals WIENWOCHE organisierte SGKAL sein erstes Programm DIE VIELEN ARCHIVE!. Es setzte sich aus zwei Ausstellungen, einer Diskussionsrunde, einem Filmabend, mehrere Workshops und Texten zusammen, um das breite Spektrum an Auseinandersetzungen innerhalb eines feministischen Umgangs mit Archiven und Geschichtsschreibung widerzuspiegeln. Die Veranstaltungen und Projekte beschäftigen sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit feministischen Archivpolitiken in Kunst, Wissenschaft und Aktivismus. Zudem wurde der Blog <http://www.skgal.org/> angelegt und ein Poster zur freien Entnahme angeboten, um Personen einzuladen über die Geschichte der Vereinigung zu recherchieren.